

anderer Vereine, von obersten Klassen höherer Schulen, Berufs- und Fortbildungsschulen durch seine Anstalt und die im Anschluß daran gehaltenen belehrenden Vorträge. Obwohl solche Führungen sehr anstrengend sind und eine gewisse Störung in den geregelten Anstaltsbetrieb hineinbringen, ist er doch nicht müde geworden, den Wünschen aller derer, die die Anstalt kennen lernen wollten, nach Möglichkeit zu entsprechen. Diese Bereitwilligkeit zu Führungen und anschließenden Vorträgen ist außerordentlich bemerkenswert für seine hohe Berufsauffassung. Er begnügt sich nicht damit, die „Pfleger der elendsten Kinder Sachsens so human und fröhlich wie möglich für diese zu gestalten“, sondern sein Bestreben geht vor allem dahin, das anscheinend nutzlose Dasein seiner Pflegebefohlenen dadurch in Segen umzuwandeln, daß er den Besuchern an erschütternden Beispielen zeigt, welche Folgen Unzucht, Trunksucht und andere Laster haben können, und daß er die auf diese Weise ausgewählten und bereitwilligen Seelen, besonders der Jünglinge und Jungfrauen, durch Aufklärungen und Ermahnungen zu dem festen Entschlusse führt, alles zu tun, um die Entstehung neuen Menschenleids zu verhüten. Seine volkfreundliche Absicht, die Quellen neuer Mißgeburten nach Möglichkeit zu verstopfen, hat ihn angetrieben, es bei den Führungen nicht bewenden zu lassen, sondern in Bautzen, Böbau, Herrnhut, Zittau und noch anderen Orten Vorträge darüber zu halten, durch welche Ursachen allerhand Abnormitäten wie Schwachsinn, Blödsinn, Epilepsie, Psychopathie usw. entstehen und auf welche Weise ihrer Entstehung vorgebeugt werden kann. Um in dieser Richtung ja recht nachhaltig wirken zu können, hat er zu allem noch eine volkstümliche, mit Bildern versehene Schrift verfaßt, die den Titel trägt: „Der Katharinenhof, Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart der jetzigen Landesanstalt Großhennersdorf“.

Diese äußerst wertvolle Schrift führt in ihrem hochinteressanten geschichtlichen Teile dem Heimatfreunde vor Augen, wie „der Katharinenhof“ eine Segensspur jener von Spener und August Hermann Francke ausgehenden werktätigen religiösen Bewegung ist, die Pietismus genannt wird. In ihrem Hauptteile zeigt sie, wie der Verfasser bemüht ist, das Los der blöden Kinder und ihrer armen Eltern so erträglich als möglich zu gestalten, wie er es vermag, dem menschlichen Elend einen tiefen Sinn abzugewinnen, wie es ihm gelingt, in der Wüste des Menschentums Quellen zu erbohren und Wasser aus dem Felsen zu schlagen, wie er es überhaupt versteht, das Wort in die Tat umzusetzen, welches lautet: Gar fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn recht zu pflegen weiß. Welchen Eindruck diese unschätzbare Schrift auf jeden ausübt, der sie liest, geht am besten daraus hervor, daß bereits 4000 Stück abgesetzt worden sind. Sie ist mittels Bestellung durch Postkarte direkt vom Verfasser zu beziehen. Ihr Reinertrag fließt der Melzerstiftung zu, die anlässlich der Feier des 200 jährigen Bestehens des Katharinenhofes vom Anstaltspersonal errichtet wurde und den Zweck hat, den Kindern zu Weihnachten, am Geburtstage und zu anderen Gelegenheiten eine Freude zu bereiten. Hoffentlich erstehen recht viele Oberlausitzer die 68 Druckseiten umfassende Schrift und erweisen damit sich selbst und den elendesten Kindern Sachsens eine Wohlthat, dem Verfasser aber eine der liebsten Geburtstagsfreuden.

Mit den geschilderten Leistungen, durch die sich Obermedizinalrat Dr. Melzer in der Oberlausitz das schönste Denkmal gesetzt und den größten Dank aller Landsleute erworben hat, ist aber der reiche Inhalt seines Lebenswerkes noch lange nicht erschöpft. Seine ungewöhnliche Schaffenskraft hat sich noch weit über den Kreis der heimatischen Betätigung hinaus erstreckt.

Als Mitarbeiter verschiedener wissenschaftlicher Zeitschriften hat er fast hundert wertvolle schriftstellerische Ar-

beiten geschaffen, die alle das große Ziel verfolgen, die bei der Erforschung und Behandlung der abnormen Kinder gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen nutzbar zu machen für die Förderung und Entwicklung des normalen Nachwuchses. Gerade die geisteschwachen Kinder zwingen ihre Lehrer und Erzieher, Wege einzuschlagen, die sich oft schon als äußerst vorteilhaft auch für den Unterricht der normalen Kinder erwiesen haben. Es sei nur an den jetzt in allen Normalschulen betriebenen Arbeitsunterricht erinnert.

Außer diesen Zeitschriftartikeln hat Obermedizinalrat Dr. Melzer noch einige wissenschaftliche Arbeiten verfaßt, die in Buchform erschienen sind. Unter ihnen hat neben der Schrift über „Die staatliche Schwachsinnigenfürsorge im Königreich Sachsen“, die besonders die heilpädagogische Behandlung mit ihren ausgezeichneten Erfolgen schildert, neben dem jetzt vergriffenen „Leitfaden der Schwachsinnigen- und Blödenpflege“ und neben dem bereits erwähnten „Katharinenhof“ das größte Aufsehen die Broschüre „Das Problem der Abkürzung „Lebensunwerten“ Lebens“ erregt.

In dieser auf dem Gebiete der Abnormenfürsorge einzig dastehenden Schrift tritt er allen denen, die der Meinung sind, es wäre am besten, wenn alle blöden Kinder und Erwachsene auf eine schmerzlose Weise getötet würden, mit einer solchen Fülle von überzeugenden Gründen entgegen, daß jeder die Oberflächlichkeit und Unhaltbarkeit seines Denkens einsehen muß. Im Verlaufe seiner Auseinandersetzung weist er in höchst interessanten Darlegungen nach, daß die sogenannten „Lebensunwerten“ Abnormen, vor allem die Blöden, durchaus nicht, wie oft behauptet wird, schuld am Niedergange eines Volkes sind; denn sonst müßten die Spartaner, die ihre abnormen Kinder in eine Gebirgsschlucht warfen, heute noch vorhanden sein.

Weiter gibt er zu bedenken, daß die Eltern, besonders die Mütter, die bekanntlich an ihren Sorgenkindern mit gesteigerter Liebe hängen, die Einwilligung zur Tötung ihrer Vieblinge in den meisten Fällen versagen würden, und daß sich außerdem voraussichtlich kein Arzt zu dem Henkeramte hergeben würde.

Ferner zeigt er mit warnendem Finger auf die ungeheuren Folgen, wenn die Heiligkeit des Lebens nur an einer Stelle angetastet und durchlöchert würde. Wer könnte dafür garantieren, daß es bei dem einen Ausnahmefall bliebe? Welcher Schwerkranker würde nicht fürchten, als unheilbar erkannt und dann schmerzlos getötet zu werden! Was für ein Mißtrauen würde sich gegen die Ärzte, die Krankenhäuser und alle Anstalten entwickeln! Und welche sittliche Verwirrung würde entstehen, wenn das Gebot, den Hilfsbedürftigen zu helfen, nicht mehr in vollem Umfange gelten sollte!

Schließlich rechnet er noch vor, daß ein Volk, das wie das deutsche soviel Geld für Alkohol, Prostitution und andere Laster, die ja die Ursache für alle möglichen Abnormitäten sind, ausgeben kann, sehr wohl in der Lage ist, seinen Blöden eine liebevolle Pflege angedeihen zu lassen, was insofern noch von Vorteil für die Volksgemeinschaft ist, als die Blödenpflege eine Übungsschule der brüderlichen Hilfsgefälligkeit ist, ohne deren Betätigung kein Staatswesen bestehen kann.

Außer diesen Hauptgedanken, die auch für diejenigen von großer Wichtigkeit sind, die das Glück haben, keine abnormen Kinder ihr eigen nennen zu müssen, enthält die tiefgründige Schrift noch eine solche Menge von ethischen, philosophischen, sozialologischen, heilpädagogischen und anderen in leicht verständlicher Form gefaßten Ausführungen, daß ihr Wert gar nicht hoch genug geschätzt werden kann. Für alle, die ihre Lebensarbeit auf das steinigste Ackerfeld der Abnormenfürsorge verlegt haben, ist sie eine unverstorbare Quelle neuer Kraft und Begeisterung zu entsagungsvoller Aufopferung. Gar manchen verzweifelten Eltern hat